

zu bemerken, dass dieser Orden erst 1528 gestiftet wurde. S. 44 heisst es, Prof. Dr. Schum sei »der Erste, der die Urkunde (Lothars III.) selbst im Original gesehen,« was nicht glücklich ausgedrückt ist. S. 151 ist Gallustag nicht der 17. sondern der 16. October u. s. w.

P. G. M.

1. **Grammaire latine simplifiée** par l'étude des rapports de syntaxe entre le français et le latin et augmentée de principes de traduction par le R. P. Dom Raphaël Boussion, moine bénédictine de la Congrégation de France, ancien professeur au Séminaire de Montmorillon (diocèse de Poitiers). Paris 1892, Delhomme et Briguët, in 8°, VI + 142 p. — Fr. 1.60.
2. idem: Cours d'exercices et de thèmes latins déposée dans l'ordre de la Grammaire précédente.
3. idem: Tableaux synoptiques de déclinaisons et conjugaisons latins, régulaires et irréguliers. — Fr. 0.20.
4. Tableaux synoptiques des conjugaisons françaises régulières et irrégulières avec les règles de la formation des temps. — Fr. 0.15.
5. Précis d'analyse grammaticale et logique suivi d'exercices variés. — Fr. 1.—.

Der Orden des hl. Benedict, der sich rühmen kann, eine ganze Reihe von Grammatikern und Philologen in früheren Zeiten unter seinen Mitgliedern besessen zu haben, entbehrt derselben auch im XIX. Jahrhundert nicht, das den religiösen Instituten so ungünstig ist. Wir erinnern hier bloss an die Werke des berühmten Cardinals Pitra, des gelehrten Dr. Dudik von Raigern und anderer Zeitgenossen und halten es bei diesem Anlasse für unsere Pflicht, auf eine neue grammatikalische Arbeit aufmerksam zu machen, die soeben auch von einem Benedictiner erschienen ist. Wir meinen hiemit die Werke des R. P. Don Raphael Boussion aus der französischen Congregation, Mönches von Silos in Spanien, der früher Professor am kleinen Seminar zu Montmorillon in der Diöcese Poitiers war. Die Jahre, die er in diesem seinem Amte zugebracht hat, haben ihn auf die verschiedenen Fehler und Mängel in den lateinischen Grammatiken und lateinischen Uebungsaufgaben aufmerksam gemacht, die er seinen Zöglingen vorlegte und dem Plane für seine neue Arbeit unterlegte. Erwähnt sei hier nur der lateinischen Grammatik desselben, die wir oben angezeigt haben, da die andern von ihm veröffentlichten Arbeiten, die oben weiter genannt werden, mit dieser in innigem Zusammenhange stehen. Das Interesse und das Verdienst dieses Buches besteht darin, dass der Verfasser des-

selben allmählig von dem Bekannten zum Unbekannten übergeht und dem Schüler die lateinische Sprache als Hilfsmittel für die Kenntnis der französischen angibt, welche aus ersterer entstanden ist, dies alles mit Hilfe von Analogien und Unterschieden in der Syntax, welche zwischen beiden Sprachen bestehen. Recht gelungen theilt der Autor sein Buch in drei Abschnitte ein: die Elemente, die Syntax und die Hauptregeln für die Uebersetzung. Im ersten Abschnitte ist es ihm, wie wir glauben, vorzüglich gelungen, das Studium der Declinationen und Conjugationen, die für Anfänger so schwer sind, wesentlich zu erleichtern. Die Syntax kennzeichnet Kürze und logischer Zusammenhang. Die Anfangsgründe für die Uebersetzung scheinen uns die vollendetste Frucht seiner reichen Erfahrung zu sein. Mit einem Worte, diese lat. Grammatik, die wir vor uns haben, scheint uns die klarste, kurzgefassteste und bestmethodische von allen zu sein, die uns bisher unterkamen. Da jedoch das vorliegende Werk nur jenen Theil unserer Leser interessiert, die französisch sprechen, so halten wir es für überflüssig auf die einzelnen Theile desselben einzugehen oder aber uns näher über des Verfassers andere ähnliche Arbeiten zu verbreiten, von welchen wir oben bloss den Titel angeführt haben.

B. Pl.

Im vorigen Jahre war das kirchenmusikalische Jahrbuch in ernster Gefahr, sein weiteres Erscheinen einstellen zu müssen. Ein Aufruf des verdienten Herrn Herausgebers in der *Musica sacra* machte das Interesse für diese Zeitschrift wieder rege und so können wir den vorliegenden Jahrgang mit desto grösserer Freude begrüßen. Es ist ja diese Zeitschrift das einzige wissenschaftliche Organ, welches der Kirchenmusik dient, während zahlreiche Zeitschriften das praktische Interesse vertreten; darum sei sie auch für künftig aufs Wärmste empfohlen. Der Preis kann doch Niemanden abschrecken; für 24 Seiten Notendruck und 119 Seiten Text in Grossoctav 2 Mark zu verlangen, ist unglaublich billig und ist nur bei zahlreicher Abnahme möglich. Für den Wert des Inhaltes bürgen nicht bloss die Person des Herausgebers, sondern noch mehr der gediegene Inhalt der bisher erschienenen 17 Jahrgänge. Es genüge hier, den Inhalt des Jahrganges 1892 anzugeben. Nach einem Vorworte wird die Partitur der *Missa VIII. toni 5 vocum* von Johannes Croce in moderner Notenschrift gegeben. Daran reihen sich Abhandlungen und Aufsätze: 1. »F. Giov. Batt. Martini als Musiker und Componist,« von Dr. F. X. Haberl; 2. »Die *Musica enchiriadis* und ihr Zeitalter,« von P. Utto Kornmüller, O. S. B.; 3. »Die Berliner Singakademie,« von Paul Veit; 4. »Ein kirchenmusikalischer Unterrichtskurs« mit 6 Vorträgen; 5. »Die Cardinals-

Commission von 1564 und Palestrina's Missa Papae Marcelli,« von Dr. Fr. X. Haberl; 6. »Gregor der Grosse und das römische Antiphonar,« von Dr. Adalbert Ebner; 7. »Beitrag zur Geschichte der Domorgel in Limburg,« von Carl Walter; 8. »Ueber den erziehlichen Wert der Musik im Dienste der Kirche,« von Ant. Seydler; 9. »Das Grabmal des Orlando di Lasso.« Mit Abbildung, von Dr. F. X. Haberl; 10. Uebersichtliche Zusammenstellung sämtlicher Ausgaben der officiellen Choralbücher Roms. Gewiss ein reicher und wertvoller Inhalt. K.

### Altdeutsche Predigten,

herausgegeben von Ant. Schönbach. Dritter Band: Texte. Graz, Verlagsbuchhandlung Styria. 1891. VIII, 451 SS. gr. 8<sup>o</sup>. 9 M.

Mit dem vorliegenden Bande ist die wichtige Sammlung altdeutscher Predigttexte zum Abschluss gekommen. Ein vierter Band wird die Erläuterungen zu allen drei Textbänden bringen. Dort werden wir auch über den Verfasser der Predigten dieses Bandes, dem Priester Konrad nähern Aufschluss erwarten dürfen. Erhalten sind sie in einer Wiener Handschrift des 13. Jahrhunderts (nr. 2684\*). Es sind im Ganzen 114 Predigten, wovon 79 auf die Sonn- und Festtage des Herrn, die übrigen auf die Feste der Heiligen abgefasst sind. Der Stoff ist meistens spätern Kirchenschriftstellern, namentlich Beda, Haymo von Halberstadt, Rupert von Deutz, Petrus Lombardus, seltener Ambrosius, Gregor u. A. entlehnt, wie sich aus den sehr ausführlichen Anmerkungen des Verfassers ergibt, der die betreffenden lateinischen Texte zum Abdrucke bringt. Er hat auch die notwendigen Register hinzugefügt und dadurch die Benutzung sehr erleichtert. Er eröffnet uns damit eine Fundgrube, die nicht nur dem Germanisten und Literaturhistoriker eine wahre Ausbeute verspricht, sondern nebenbei auch für die Dogmen- und Kulturgeschichte eine Nachlese übrig lässt, wenn auch kaum so reichlich, wie Lewy de la Marche sie aus altfranzösischen Predigten gesammelt hat. Der reichste Gewinn aber wird daraus für die Geschichte der deutschen Predigt zu ziehen sein, für welche in den vorliegenden Denkmälern eine sichere Grundlage geboten ist. P. G. M.

### System und Geschichte der Kultur.

Von Dr. Georg Grupp, fürstl. Oettingen-Wallersteinschem Bibliothekar. Gr. 8<sup>o</sup>. Paderborn, Fr. Schöningh, 1892. Preis 10 M. — I. Band: Ideen und Gesetze der Geschichte. XVI u. 172 S. — II. Band: Geschichte der menschlichen Lebensformen und Lebensinhalte. Mit 32 Illustrationen. XVI u. 521 S.

Während in früheren Zeiten die grossen Staats- und Kriegshandlungen fast den ausschliesslichen Inhalt der Geschichtswerke